

**Hausandacht für Jubilare**  
**am 3. Mai 2020**



***Er der Weinstock – wir die Reben***

*Liebe Gemeindeglieder,  
in der aktuellen Situation können wir uns nicht in den Kirchen treffen, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Das bedeutet aber nicht, dass gar kein Gottesdienst mehr möglich wäre.*

*Gottesdienst bedeutet: wir singen und loben Gott – und wir lassen uns durch Gottes Gegenwart ermutigen. Auch zuhause können wir vor Gott kommen, beten und über ein Wort aus der Bibel nachdenken. Alleine oder gemeinsam mit denen, die in unserem Haushalt leben.*

*Dazu will diese Handreichung ermutigen. Sie ist ein Vorschlag zur Gestaltung einer Hausandacht. Die einzelnen Texte können gerne auf möglichst viele Mitfeiernde verteilt werden.*

*Wenn es möglich ist, singen Sie die die Lieder. Vielleicht haben Sie sogar ein Begleitinstrument. Wenn Sie nicht singen können oder wollen, sprechen Sie die Strophen laut.*

*Das gilt übrigens für alle Texte: sprechen und lesen Sie laut, auch wenn Sie alleine sind. So nehmen Sie die Texte viel bewusster wahr und sie entfalten ihre ganze Kraft.*

### **Vorbereitung**

*Räumen Sie beiseite, was die Gedanken abschweifen lässt. Nehmen Sie sich bewusst Zeit.*

*Nehmen sie für die Lieder ein Gesangbuch zur Hand.*

*Wenn alle Mitfeiernden Platz genommen haben, zünden Sie eine Kerze an.*

## **Kerze anzünden**

### **Eröffnung**

Einer: Wir feiern diese Andacht in der Gegenwart des dreieinigen Gottes und sprechen:

Alle: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einer: Der Wochenspruch für diesen Sonntag und die kommende Woche steht im 2. Korintherbrief:

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

(2. Korinther 5,17)

## **Eingangslied: Ich singe Dir mit Herz und Mund (EG 324)**

### **Psalmgebet und Ehr sei dem Vater (Psalm 66)**

Jauchzet Gott, alle Lande! /

Lobsinget zur Ehre seines Namens;  
rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!  
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,  
lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, /  
sie gingen zu Fuß durch den Strom;  
dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, /  
seine Augen schauen auf die Völker.  
Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,  
lasst seinen Ruhm weit erschallen,  
der unsre Seelen am Leben erhält  
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

*Psalm 66, 1–9*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang,  
jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

### **Eingangsgebet**

Einer: Herr, tue meine Lippen auf

Alle: dass mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Einer: Gott, gedenke mein nach deiner Gnade.

Alle: Herr, erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.

Gott, du Kraft unseres Lebens und Grund unseres Glücks. Gib, dass wir dich in guten wie in schlechten Zeiten nicht vergessen. Lass uns deinen Halt spüren, wenn Lasten uns niederdrücken. Lass uns darauf vertrauen, dass deine Hand uns behütet. Erfülle uns mit Zuversicht, wenn Ängste unsere Seele quälen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Retter und Herrn.

### **Liedvers: Meine Hoffnung und meine Freude – EG 576**

Meine Hoffnung und meine Freude, / meine Stärke, mein Licht: /  
Christus, meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich und fürcht mich  
nicht, / auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

### **Lesung des Predigttextes: Johannes 15.1-8**

<sup>1</sup> Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. <sup>2</sup>

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen;  
und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr

Frucht bringe. <sup>3</sup> Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. <sup>4</sup> Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

<sup>5</sup> **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.** <sup>6</sup> Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. <sup>7</sup> Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. <sup>8</sup> Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

## **Stille**

*Halten Sie einen Moment Stille.*

## **Nachdenken über den Text**

*Wenn Sie möchten, können Sie anhand der folgenden Fragen über den Text nachdenken.*

- Was ist die Aufgabe des Weinstocks, und was ist die Arbeit des Weingärtners?
- Kennen wir an uns selbst „nutzlose“ Reben, die keine Frucht bringen?
- Was stärkt unsere Verbindung zum Weinstock?
- Welche Erwartung hat Gott an uns?

*Alternativ oder ergänzend können Sie auch die Predigt im Anhang (vor)lesen.*

## **Lied: Bei dir Jesu will ich bleiben (EG 406)**

### **Fürbittengebet**

In dir bleiben,  
Christus.  
Die Kraft von dir empfangen.

Aus deiner Wurzel leben.  
Aufnehmen und weiterreichen,  
was du uns gibst.  
Frucht bringen.  
Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft.  
Aus dir strömt sie.  
Gib sie denen,  
die müde sind,  
die erschöpft sind von Corona,  
die sich aufreiben in der Sorge für andere,  
deren Mut aufgebraucht ist,  
die sich fürchten vor dem, was kommt.  
Du bist die Wurzel, die trägt.  
Erbarme dich.

Du bist der Friede.  
Du berührst die Herzen.  
Verwandle die Hartherzigen,  
die Kriegsherren und  
die Lügner.  
Ihr Gift sei wirkungslos,  
weil du ihre Opfer heilst.  
Du bist das Glück für die Schwachen.  
Erbarme dich.

Du bist die Liebe.  
Du machst alles neu.  
Du bleibst.  
Bleib bei den Trauernden, Christus  
und bei den Liebenden,  
denn ohne dich verlieren sie sich.  
Du Liebe,  
sprich zu uns,  
zu deiner Gemeinde  
und zu deiner weltweiten Kirche.

Bleib bei uns.  
Christus, ohne dich können wir nichts tun.  
Du bist der Weinstock.  
Erbarme dich  
heute und alle Tage, die kommen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Schlusslied: Wie lieblich ist der Maien (EG 501)**

#### **Segen**

*Wenn Sie möchten, falten Sie die Hände zu einem „Segenskörbchen“.*

Gott segne uns und behüte uns  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und schenke uns Frieden

Amen.

*Stille*

*Kerze auspusten*

## **Predigt**

Liebe Gemeinde,

unsere Orte liegen wahrlich in keiner Weinbaugegend. Und doch sieht man sie hier und da, Weinstöcke, die eine Pergola zieren und auf der Terrasse eine heimelige, gemütliche Atmosphäre erzeugen. Und wir wissen natürlich die Früchte des Weinstocks zu schätzen – als leckere süße Trauben, als Rosinen im Hefekranz, als Traubensaft und als Wein – diesem Getränk, das wie kaum ein anderes für Freude und Festzeiten steht.

Immer wieder tauchen Weinberge und Rebstöcke in der Bibel in Gleichnissen auf, als Bilder, die uns etwas über Gott erzählen wollen. So auch in unserem heutigen Predigttext aus dem Johannes-evangelium. Dort ist es Jesus selbst, der sich mit dem Weinstock vergleicht – und seinen himmlischen Vater mit dem Weingärtner.

Auch wenn unsere Erfahrungen mit dem Weinanbau äußerst begrenzt sind, können wir dieses Bild doch gut verstehen und nachvollziehen. Es leuchtet ein, dass ein Weinstock Pflege braucht, damit er am Ende einen guten Ertrag bringt. Dabei gilt der Weinstock als eine Pflanze, die besonders viel Zuwendung braucht – weil in diesem Weinstock ein hohes Maß an Vitalität und Wachstumskraft steckt.

Im Winter erscheinen die Weinstöcke beinahe tot, mit ihren blattlosen Zweigen und Trieben. Und erst recht nach dem Rebschnitt, wenn nur noch wenig mehr steht als der knorrige Stock. Doch jetzt, um diese Jahreszeit, entfalten sich die ersten Blätter und die Triebe beginnen zu wachsen. Je wärmer es ist, um so





schneller – bis zu 10 cm am Tag legen sie zu. Immer wieder muss sich der Weingärtner um seine Pflanzen kümmern, überschießende Triebe abknipsen, das Laub lichten, damit die Trauben wachsen und im Sonnenlicht viel Süße erreichen können.

Das macht der Weingärtner mit einer klaren Erwartung: zur Erntezeit möchte er einen guten Ertrag haben. So hat auch Gott, den Jesus hier mit dem Weingärtner vergleicht, eine klare Erwartung: „Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“

Wir sind dazu berufen, als Jünger Jesu gute Frucht zu bringen. Die Voraussetzung dazu ist klar: nur eine Rebe, die mit dem Weinstock verbunden bleibt, kann wachsen und gedeihen.

Dieses Bild fordert uns heraus. Denn es stellt eine Haltung infrage, mit der viele Menschen im Leben unterwegs sind – auch ich gehöre oft genug dazu: „Ich schaffe es selber. Ich brauche keine Hilfe. Ich will etwas zustande bringen, auf das ich nachher stolz sein kann, auf das ich schauen kann: das habe ich gepackt.“ Wir tun uns schwer mit dem Gedanken, von anderen abhängig zu sein. Auch unseren Glauben betrachten wir oft als etwas, das aus uns selbst heraus kommt. Wir sagen: „Ich glaube“ – und es ist kein Zufall, dass in diesem kleinen Satz das Wort „ich“ an erster Stelle steht.

Doch wenn wir das Bild vom Weinstock und den Reben ernst nehmen, dann sind wir ganz und gar abhängig von Jesus. Schon die Tatsache, dass wir überhaupt auf dieser Erde sind und leben, verdanken wir nicht uns selber.

„Was sind wir doch? Was haben wir  
auf dieser ganzen Erd,  
das uns, o Vater, nicht von dir  
allein gegeben werd?“<sup>1</sup>

fragt Paul Gerhardt in dem Lied, das am Anfang dieses Gottesdienstes stand. Die Antwort auf diese – und viele weitere Fragen – lautet:

---

<sup>1</sup> Ich singe dir mit Herz und Mund, EG 324,3

„Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,  
du, du musst alles tun.“<sup>2</sup>

Und erst recht kommt unser Glaube nicht aus uns selbst. Gott hat ihn in unser Herz gelegt. Und alles, was wir an guten Taten vollbringen, alle Erfolge und Früchte unseres Lebens und Glaubens – sie haben ihren Ursprung in Gott. Jesus, der Weinstock, ist es, der uns den notwendigen Halt gibt. Er gräbt seine Wurzeln in den oft steinigen Boden des Lebens und führt uns das zu, was unserem Leben Kraft und Nahrung gibt. Ohne ihn können wir nichts tun.

Das gilt erst recht auch für die Kirche. Von vielen Seiten stürzt Kritik auf die Kirchen ein. Die einen fordern mehr soziales Engagement, die anderen vermissen eine klare Orientierung an der Bibel, und wieder andere stören sich am vermeintlichen Reichtum der Kirche. Immer wieder wird beklagt, dass die Gottesdienste viel zu schlecht besucht seien. Die einen trauern um liebgewordene Traditionen, andere beklagen, die Kirche hinke der Zeit hinterher. Dies und jenes müsse man unternehmen, um das zu ändern. Und oft reagieren wir mit allerlei Aktionen, versuchen dieses und jenes, um es möglichst vielen recht zu machen. Jesus sagt: ohne mich könnt ihr nichts tun.



Ohne eine feste, unverbrüchliche Bindung an Jesus verlieren wir, was uns am Leben erhält. Eine Kirche ohne Bindung an Jesus kann nicht bestehen. Und das gilt auch für unser Leben.

Der Weinstock ist eine vitale Pflanze. Aus scheinbar dürrer Holz schießen die Triebe und wachsen in alle Richtungen. So sind auch wir Menschen. Wir können uns für vieles begeistern, Sport, Musik, Literatur und Kunst,

---

<sup>2</sup> Ich singe dir mit Herz und Mund, EG 324,7

oder auch einfach auf der faulen Haut liegen. Da verzettelt man sich leicht, und am Ende macht man nichts richtig. Darum geht der Winzer immer wieder durch seinen Weinberg, nimmt überschüssige Triebe weg, damit die Reben alle Kraft in die Früchte stecken können.

So will auch Gott uns auf das ausrichten, was wichtig ist. Wer sich zu Jesus hält, der ist auf dem richtigen Weg. Der kann erkennen, worauf es ankommt. Letztlich bleibt nur eines, was wichtig ist: die Liebe – zu Gott und zu den Menschen. Diese Liebe wird stärker und kräftiger, und sie wird Früchte bringen, also für andere sichtbar und spürbar, wenn wir uns ganz eng zu Jesus halten.

Wie das geht? Es gibt wohl nur einen Weg: dass wir im Gespräch mit Jesus bleiben. Dass wir mit ihm reden, im Gebet. Und dass wir in der Stille und im Lesen der Bibel hören, was er uns zu sagen hat. Dann werden wir Frucht bringen. Keine Frucht, die aus eigenem Denken und Planen erwächst, die oft sauer und bitter schmeckt und das nötige Aroma vermissen lässt. Sondern eine Frucht, an der man schmeckt, auf welchem Boden und in welcher Lage sie gewachsen ist: in Gottes Weinberg, im Weinberg der Liebe und der Gerechtigkeit.

Wenn wir an Jesus dran bleiben – dann werden wir auch in dünnen Zeiten das bekommen, was wir brauchen, zum Leben – und schließlich auch zum Sterben, wenn wir unsere Frucht gebracht haben und es Herbst wird.

Philipp Spitta dichtet:

Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich  
so in Freude wie in Leid;  
bei dir bleib ich, dir verschreib ich  
mich für Zeit und Ewigkeit.  
Deines Winks bin ich gewärtig,  
auch des Rufs aus dieser Welt;

denn der ist zum Sterben fertig,  
der sich lebend zu dir hält.<sup>3</sup>

Seine Worte, sein Lied sollen am Ende dieser Predigt stehen – als Lied, als Gebet und als Bekenntnis: Jesus der Weinstock, wir die Reben.

Amen

*Rolf Wachter*

### **Quellen:**

Titelbild: Bild von Stefanb1 auf Pixabay

Eingangsgebet: Reinhard Brandhorst, [www.evangelische-liturgie.de](http://www.evangelische-liturgie.de)

Fürbitte: Wochengebet der VELKD

Weinstock: Bild von Thomas B. auf Pixabay

Winzer: Bild von Anja auf Pixabay

Diese Liturgie ist online abrufbar unter  
[www.kirche-heuchlingen-heldenfingen.de](http://www.kirche-heuchlingen-heldenfingen.de)

---

<sup>3</sup> Bei dir Jesu will ich bleiben, EG 406,4